

Vernissage | Winteraustellung in der Art Gallery in Zermatt

Anziehend und lichterfüllt

ZERMATT | Am Freitagabend fand in der Art Gallery die Vernissage zur Winteraustellung statt. Der Galerist und Künstler Lucas Davis stellt zusammen mit Hanna Mare aus: unterschiedliche Werke, die doch einen gemeinsamen Nenner haben.

NATHALIE BENELLI

Die Zermatter Art Gallery zeigt nicht nur die Kunstwerke von Lucas Davis, jede Saison werden auch Werke von einer Gastkünstlerin oder einem Gastkünstler ausgestellt. Aktuell sind dort Bilder der 27-jährigen Hanna Mare aus Hamburg zu sehen.

Das Interesse der Kunstfreunde an der neuen Ausstellung war gross. Schon eine halbe Stunde vor dem Vernissage-Beginn trudelten die ersten Besucher ein. Die frühen Gäste hatten den Vorzug, dass sie noch freie Sicht auf Bilder und Lichtobjekte hatten. Denn schon kurz nach 18.00 Uhr füllte sich die Galerie. Um die ausgestellten Werke in ihrer Ganzheit zu betrachten, wird wohl so mancher Vernissage-Besucher den Weg in die kleine, aber feine Galerie ein zweites Mal auf sich nehmen.

Bekannte Kuratorin

Kuratiert wurde die Ausstellung von der Kunsthistorikerin Dr. Martina Kral. Viele Jahre arbeitete sie umgeben von Pablo Picasso, Paul Klee, Paul Cézanne oder Marc Chagall. Denn sie war über 17 Jahre Kuratorin im Museum Sammlung Rosengart in Luzern. In Kunstkreisen ist sie eine gefragte Dozentin, Autorin und Referentin. Die Laudatio hielt sie mit viel Fachkompetenz, aber auch mit menschlicher Wärme. «Die Ausstellung geht in ganz grosse Tiefen. Bis in



Keine Grenzen für Gedanken. Künstler Lucas Davis, Kuratorin Dr. Martina Kral und Künstlerin Hanna Mare anlässlich der Vernissage in der Art Gallery.

FOTO MENGIS MEDIA

die Wurzeln des existenziellen Daseins.»

«Die Werke der beiden Künstler enthüllen einen grenzenlosen Respekt vor der Natur und den fünf Elementen», begann Martina Kral ihre Lobesrede. Bei beiden Künstlern faszinierte die schrankenlose Freiheit, die sie den Betrachtern ihrer Werke zubilligen.

Kunst kann viel bewirken

Sie ging als Erstes auf das Werk von Hanna Mare ein und sprach über die fragmentarischen Landschaftsdarstellungen, die an Vogelperspektiven erinnern. Die Bilder würden meditative

Entschleunigung anbieten. Die Kuratorin ging auf die ungewöhnliche Technik ein, mit der Hanna Mare arbeitet. Die junge Künstlerin experimentiert mit Epoxidharz. Ein Material, das im Schiffbau zur Härtung von Oberflächen bei Jachten oder Segelschiffen verwendet wird. Was die Künstlerin daran schätze und zugleich reize, seien die einzigartigen Fliesscharakteristika dieses Materials. Hanna Mare sprach dann über ihre Inspirationsquellen, die in Laotus Lehren über den Taoismus liegen: «Die Dynamik des Werdens, Bestehens und Vergehens des menschlichen Daseins und der Natur fasziniert mich.»

Auf die Frage der Kuratorin: «Was ist für dich als Künstlerin wichtig? Wozu möchtest du beitragen auf dieser Welt?», reagierte Hanna Mare spontan mit: «Oh Gott, jetzt wird es emotional.» Sie gab dann sehr Persönliches preis: «Viele, die mich kennen, sagen, dass ich viel Liebe in mir trage. Und es gibt nur einen Grund, warum ich das habe: Ich wurde adoptiert. Und meine Familie hat mir so viel Liebe gegeben. Diese Liebe möchte ich zurückgeben.» Sie habe das Gefühl, dass Kunst in den Menschen viel bewirke. In einer zunehmend kühler werdenden Gesellschaft könne Kunst beleben.

Dialog zwischen Licht und Schatten

Von Lucas Davis wollte die Kuratorin wissen, wie es komme, dass er als Bildhauer, der oft Bronzen geschaffen habe, nun Werke aus Papier und Glas zeige. «Licht und Schatten haben mich von Anfang an interessiert. Es sind Gegensätze, die abhängig sind voneinander», sagte der Künstler. Papier sei zwar leicht, hätte es ihm aber bei der Arbeit schwer gemacht. Aus etwas Simplem wie Papier etwas zu schaffen, das interessant aussehe, sei gar nicht so einfach gewesen. Martina Kral lobte das Lichtobjekt, das den Betrachtenden

einen freien Dialog zwischen Licht und Schatten, Raum, Zeit und Ewigkeit möglich mache. «Betrachter können selber entscheiden, was sie sehen: ein Naturschauspiel mit dramatisch inszenierten Gewitterwolken am Himmel oder in Form wogender Wellen eines Ozeans? Oder eher eine wilde Berglandschaft zwischen ewigem Eis und zerklüfteten Felsen?»

Was immer die Vernissage-Besucher entdeckten, eines steht fest: Hanna Mare und Lucas Davis ist es gelungen, Werke zu schaffen, bei denen Gedanken keine Grenzen gesetzt werden.

Binner Kulturabende | Klavierkonzert und Musiktheater

Uraufführung und Beziehungskiste

BINN | Wer die Binner Kulturabende einmal besucht hat, kommt immer wieder. Und manchmal wird der kleine Gemeindesaal sogar zur Stätte einer Weltaufführung wie am Samstagabend.

«Mehr als die Hälfte der Anwesenden seien ihm bekannt», sagte Andreas Weissen, Vorstandsmitglied des Vereins Binn Kultur, anlässlich des ersten Kulturabends. Ein treues Stammespublikum besucht jedes Jahr über Weihnachten/Neujahr die Kulturveranstaltungen in diesem familiären Rahmen. Regelmässig sind im abwechslungsreichen Programm auch echte Trouvailles zu finden. So zum Beispiel das Konzert des Pianisten Jean-Jacques Schmid. Er wusste dem Publikum viele kleine Anekdoten und Details aus dem Schaffen von Franz Liszt zu erzählen. Wer weiss schon, dass Liszt das Genre «Klavierkonzert» erfand und dabei erstmals das Klavier so drehte, dass das Publikum auf

die Tasten sehen konnte. Jean-Jacques Schmid verwöhnte das Publikum mit den von Schweizer Volkswesen inspirierten Kompositionen Liszts und wusste auch lebendig über dessen Leben zu berichten.

Lange verschollene Stücke

1833 lernt der junge Franz Liszt die Comtesse d'Agoult kennen. Sie war verheiratet. Gleichwohl wurden die beiden ein Liebespaar und sie wurde schwanger. Die beiden flüchteten 1835 in die Schweiz. Hier gab er eine erste Kompositionsreihe mit Reiseeindrücken heraus. Der erste Band des «Album d'un voyageur» ist der Schweiz gewidmet. Liszt war in diesen Jahren immer wieder in Geldnot und gab daher auch Unausgereiftes heraus. Später erklärte er viele dieser Kompositionen als nichtig und kaufte sie vom Verlag zurück. Drei Stücke, die der Berner Pianist am Samstagabend virtuos vortrug, gehören zu diesen verpönten Werken. «Interessanterweise

hat sich Liszt kurz vor seinem Tod diesen drei Kompositionen noch einmal angenommen, sie überarbeitet und neu herausgegeben», erzählte Schmid. Der Band blieb aber lange verschollen. Das sei die Erklärung, warum die Klavierstücke bis heute weitgehend unbekannt seien. Von Liszt sind die ungarischen Rhapsodien bekannt; dass er genau dasselbe mit Schweizer Volksliedern gemacht hat, wissen wenige. «Als Schweizer diese Stücke zu entdecken und zu präsentieren, ist für mich etwas ganz Besonders. Es kann sogar sein, dass Sie heute Abend eine Uraufführung von allen drei Stücken erleben. Mir ist zumindest niemand bekannt, der sie zuvor zusammen spielte», verriet Jean-Jacques Schmid dem Publikum.

Komplexe Beziehungskiste

Der Pianist Jean-Jacques Schmid überzeugte auch im zweiten Teil des Abends: Die musikalische Komödie «Du sollst nicht lieben» von Georg Kreisler für

zwei singende Schauspieler und einen Pianisten stand auf dem Programm. Mit von der Partie war zudem Mike Baader und die Groggerin Michaela Gurten. Die Musical-Darstellerin ist vielen von ihrem Auftritt bei der Freilichtproduktion «Der letzte Sander» noch in bes-

ter Erinnerung. Die Komödie beginnt mit dem oft sehr komplexen «Balzritual» der menschlichen Spezies. Der Lebensweg eines Paares wird vom ersten Kennenlernen bis zum letzten vergifteten Spaziergang im Altersheim demonstriert. Dabei wurde zur Musik von Bach,

Beethoven, Rossini, Mascagni, Khachaturian und vielen weiteren Komponisten ironische, zuweilen bitterböse Texte gesungen. Die Binner Kulturabende bieten noch bis zum 4. Januar jeden Tag jeweils um 17.00 und 21.00 Uhr eine Kulturveranstaltung. **ben**



Musiktheater. Singende Darsteller: Mike Baader, Michaela Gurten und der Pianist Jean-Jacques Schmid (von links), der sich auch von seiner komischen Seite zeigte.

FOTO MENGIS MEDIA